

## TV-Tipps

Tödliche Grenze - Der Schütze und sein Opfer - Di. 15.09 - ZDF: 20.15 Uhr



### Die Wunden sind noch nicht verheilt

25 Jahre nach der Maueröffnung: Manche Wunden sind noch nicht verheilt. Bis zum Ende der DDR kamen bei Fluchtversuchen an der innerdeutschen Grenze mindestens 13 Kinder und Jugendliche ums Leben. Die Dokumentation "Tödliche Grenze - Der Schütze und sein Opfer" rollt im ZDF-Programm zur besten Sendezeit einen besonders tragischen Fall wieder auf. Im Dezember 1979 wollten zwei damals 15-jährige Schüler im Harz fliehen. Heiko Runge starb durch einen Schuss in den Rücken. Sein Freund Uwe Fleischhauer wurde festgenommen.

Nun tritt der einst nur durch viel Glück Überlebende erstmalig vor der Kamera, um über die Geschehnisse von damals zu sprechen. Und auch die damalige "Gegenseite" kommt zu Wort: Nach Jahren des Leugnens, vielen Vertuschungsversuchen, Einschüchterungen und Urkundenfälschungen brechen ehemalige DDR-Grenzsoldaten ihr Schweigen. Auf ihnen - und ihren damaligen Vorgesetzten - lastet schwere Schuld: Durch gezielte Maßnahmen, den Grenz-Zwischenfall vor den Augen der Weltöffentlichkeit zu verbergen, wurde damals besonders Unrecht getan. Zeugenaussagen wurden manipuliert, Urkunden wurden gefälscht - und die betroffenen Angehörigen ging man hart an. So musste die Mutter des getöteten Heiko seinerzeit die Beerdigung ihres Sohnes geheim halten.

Die bewegende ZDF-Dokumentation, die so wichtige Zeugen zum Sprechen bringt, erzählt von diesem Drama und möchte dabei auch Aufklärungsarbeit leisten: Umkreist wird die Frage, wie es nur möglich sein konnte, dass aus zuvor unbescholtenen jungen DDR-Bürgern Todesschützen wurden. Immerhin wurden reguläre Wehrpflichtige eingezogen, die an der tödlichen Grenze ihren Grundwehrdienst verrichten mussten. Wie konnte es geschehen, dass ein System innerlich so sehr verrotte, dass von Soldaten auf die eigenen Mitbürger und Fast-Gleichaltrige gefeuert wurde?

Der Film setzt dabei nicht nur auf die Gespräche der damals Beteiligten vor der Kamera, sondern versucht das tragische Geschehen auch in Spielszenen auf beklemmende Art und Weise noch einmal zu vergegenwärtigen - mehr als 35 Jahre nach den Schüssen.